

<u>VORWORT</u>	7
<u>EINLEITUNG</u>	15
I. BEMERKUNGEN ZUR ROUSSEAUINTERPRETATION	17
1. Leben und Werk	17
a) Biographisch-psychologische Interpretation	17
b) Durchbruch zur philosophischen Interpretation	19
2. Rousseaus philosophisches Werk als System	22
a) Die grundsätzliche Frage	22
b) Zur Deutung des Systems	24
II. ROUSSEAUS GENETISCHE METHODE	27
1. Die Voraussetzung	27
2. Durchführung der Methode am Beispiel der Menschheitsentwicklung	27
a) Bestandesaufnahme	27
b) Die Konstruktion des Naturzustandes	28
c) Die hypothetische Entwicklung	29
3. Historische Einordnung der Methode	31
<u>A. DER NATURZUSTAND</u>	33
I. DIE BEDEUTUNG DER NATUR IN ROUSSEAUS SYSTEM	35
1. Die verschiedenen Bedeutungsgehalte des Ausdrucks Natur	35
a) Die Natur des Menschen	35
b) Der Naturzustand	36
c) Der Gang der Natur	37
d) Die äussere Natur	38
2. Bonté naturelle	39
a) Rousseaus These	39
b) Die Auseinandersetzung mit den Gegnern	40
II. LE PUR ETAT DE NATURE	42
1. Die beiden fundamentalen Regungen im Menschen	42
a) Amour de soi	42
b) Pitié	43
c) Le droit naturel	44
2. Die Lebensform des Naturmenschen	48
a) Die natürlichen Bedürfnisse	48
b) Instinktives Verhalten	49
c) Faulheit und Friedfertigkeit	50
d) Selbstgenügsamkeit	51
e) Der Naturmensch als Einzelgänger	51
f) Naturmensch und Tier	52

3. La liberté naturelle	53
4. Perfektibilität	53
a) Perfektibilität und Freiheit	54
b) Perfektibilität und äussere Umstände	54
c) Perfektibilität und Gesellschafflichkeit	55
d) Die wichtigsten perfektiblen Funktionen	56
α) Einbildungskraft	56
β) Leidenschaft	57
γ) Vernunft und inneres Gefühl	59
e) Zusammenfassung: Der Mechanismus der Perfektibilität	61
<b>III. LA SOCIETE NAISSANTE</b>	63
1. Natürliche Ursachen des gesellschaftlichen Zusammenschlusses	63
a) Zufall und Vorsehung	63
b) Naturkatastrophen	64
c) Bodenbeschaffenheit und Klima	64
2. Die barbarische Lebensform	66
<b>B. <u>DER GESELLSCHAFTLICHE ZUSTAND</u></b>	69
<b>I. DIE ENTSCHEIDENDEN SCHRITTE ZUR GESELLSCHAFTLICHKEIT</b>	71
1. Arbeitsteilung	71
a) Die Zunahme der Bedürfnisse	71
b) Spezialisierung	72
c) Bodenbearbeitung und Entdeckung des Eisens	73
2. Besitzergreifung	74
a) Begründung von Besitz durch Arbeit	74
b) Besitz und Eigentum	75
c) Die weiteren Folgen der Besitzergreifung	77
3. Die Entwicklung der Sprache	79
a) Die Schwierigkeiten der Sprachentstehung	79
b) Die mutmassliche Entstehung der Sprache	80
c) Besondere Merkmale der ersten Sprachen	81
<b>II. HAUPTMERKMALE DES GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS</b>	83
1. Amour-propre	83
a) Pervertierung des amour de soi	83
b) Der Absolutheitsanspruch des amour-propre	84
c) Die ziellose Zielstrebigkeit des amour-propre	86
d) Die Pervertierung der Leidenschaften	87
2. Die Selbstentfremdung des Gesellschaftsmenschen	88
a) Das Leben aus zweiter Hand	88
b) Die Diskrepanz von Sein und Schein	90
c) Herr und Knecht	91
3. Krieg aller gegen alle	92
a) Einlenken auf die These von Hobbes	92
b) Erneute Einschränkung	94

III. DER PSEUDO - GESELLSCHAFTSVERTRAG	95
1. Die Motive zu einer vertraglichen Uebereinkunft	95
2. Die Bestimmungen des Vertrages	96
3. Die Entwicklung der staatlichen Gesellschaft	97
IV. DER VERDERBLICHE EINFLUSS VON WISSENSCHAFTEN UND KUNSTEN	102
1. Wissenschaften und Künste als Produkte der Gesellschaft	102
2. Die Zersetzung der Sitten durch Wissenschaften und Künste	103
3. Die Funktion der Wissenschaften in der etablierten Gesellschaft	106
C. <u>DER BUERGERLICHE ZUSTAND</u>	111
I. DER GELTUNGSBEREICH VON ROUSSEAU'S STAATSENTWURF	113
1. Die Beziehung des guten Staates zur bisherigen gesellschaftlichen Entwicklung	113
2. Voraussetzungen einer guten Gesetzgebung	114
a) Der Entwicklungsstand	114
b) Land und Bevölkerungszahl	116
c) Oekonomische Voraussetzungen	117
3. Zum missverstandenen Contrat social	118
II. DER GESELLSCHAFTSVERTRAG	120
1. Das Problem des Vertrages	120
a) Revision der Gesinnung	120
b) Verbindung von Zwang und Freiheit	122
2. Die Lösung des Problems	123
a) Die Vertragsformel	123
b) Die Doppelverpflichtung des Bürgers	125
c) Zur Bestreitung der Vertragstheorie	126
3. Die Konsequenzen des Vertrages	127
a) Der corps politique und seine Funktion	127
b) Das Aufgehobensein in neuer Ordnung	129
c) Bürgerliche Gleichheit	131
d) Das Recht auf Eigentum	131
e) Bürgerliche und moralische Freiheit	132
α) Willkür und Freiheit	132
β) Bürgerliche Freiheit und Gerechtigkeit	133
γ) Moralische Freiheit	135
III. DIE VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN DES STAATES	136
1. Volonté générale	136
a) Volonté générale und volonté particulière	136
b) Unfehlbarkeit und Unzerstörbarkeit der volonté générale	141
c) Die Gesetze als Ausdruck der volonté générale	142
d) Die Feststellung der volonté générale und das Problem des Gesetzgebers	145
e) Der Zwang zur Freiheit	150

2. Der Souverän	153
a) Der Souverän als Vermittler zwischen volonté générale und staatlicher Macht	153
b) Die Unübertragbarkeit der souveränen Gewalt	154
c) Die Unteilbarkeit der souveränen Gewalt und das Problem der Gewaltentrennung	156
3. Die Regierung	157
a) Die Beziehung zwischen Souverän und Regierung	157
b) Die verschiedenen Formen der Regierung	159
c) Die Aufgaben der Regierung	163
4. Die Staatserziehung	165
a) Von der Notwendigkeit einer staatlichen Erziehung	165
b) Das Erziehungsziel	166
c) Die Mittel der Staatserziehung	168
d) Die Religion im Dienste der Staatserziehung	171
<b>IV. DER ZERFALL DER REPUBLIK</b>	<b>174</b>
<b><u>D. DIE CHANCE DER SITTLICHKEIT – ZUGLEICH DIE ENTWICKLUNG DES INDIVIDUUMS</u></b>	<b>177</b>
<b>I. BEGRÜNDUNG DER INDIVIDUELLEN EXISTENZ</b>	<b>179</b>
1. Der endgültige Triumph des amour-propre in der Gattungsentwicklung	179
2. Natürliche Entwicklung und natürliche Erziehung des Individuums	181
a) Hinwendung zum Individuum	181
b) Natürliche Erziehung im Gegensatz zur staatlichen	182
c) Voraussetzungen einer natürlichen Entwicklung und Erziehung	185
<b>II. ENTWICKLUNGSABSCHNITT DER VORWIEGEND NEGATIVEN ERZIEHUNG</b>	<b>188</b>
1. Methodische Grundsätze	188
a) Grundsatz der negativen Erziehung und die Stellung des Erziehers	188
b) Grundsatz der indirekten Erziehung	190
c) Grundsatz der altersgemässen und individuellen Erziehung	195
2. Das Gesetz der Notwendigkeit	198
a) Entwicklung und Erziehung des Körpers	201
b) Entwicklung und Schulung der Sinne	202
c) Die Ausbildung der raison sensitive	205
3. Das Gesetz der Nützlichkeit	206
a) Die Ausbildung der raison intellectuelle	207
b) Die erste Annäherung an die Gesellschaft	209
<b>III. ENTWICKLUNGSABSCHNITT DER VORWIEGEND POSITIVEN ERZIEHUNG</b>	<b>212</b>
1. Ueberprüfung der Methode	212

2. Das Gesetz der Sittlichkeit	214
a) Die Ordnung der Welt und das Doppelwesen des Menschen	214
b) Gott als Stifter und Erhalter der Ordnung	217
c) Das Gewissen als Liebe zur Ordnung	222
3. Der Anschluss an die Gesellschaft unter dem Einfluss der Leidenschaften	224
a) Die expansiven Gefühle und Leidenschaften	224
b) Das Studium der selbstsüchtigen Leidenschaften an der Geschichte	226
c) Der Aufbruch der Geschlechtlichkeit	228
d) Der Eintritt des natürlichen Menschen in die Gesellschaft	231
4. Die Würde des Menschseins	233
a) Tugend	233
b) Weisheit	236
c) Die wahre Freiheit	239
 VERZEICHNIS DER ABKUERZUNGEN	 241
 ANMERKUNGEN	 243
I. Zur Einleitung	243
II. Zu A. Der Naturzustand	249
III. Zu B. Der gesellschaftliche Zustand	260
IV. Zu C. Der bürgerliche Zustand	272
V. Zu D. Die Chance der Sittlichkeit - Zugleich die Entwicklung des Individuums	290
 VERZEICHNIS DER BENUETZTEN LITERATUR	 313